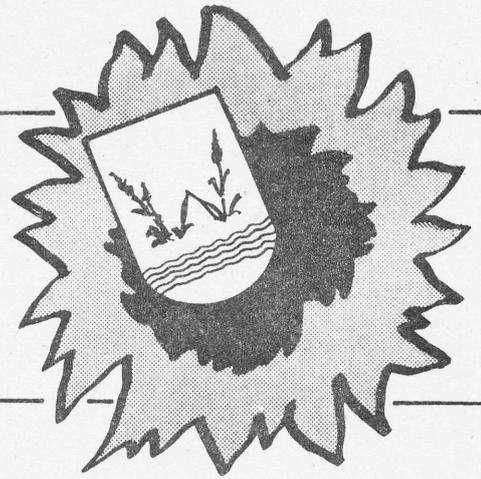


DER GRÜNE BOTE

1/87



GRÜNER BÜRGERMEISTERKANDIDAT!

Die Grünen Wiesenbach haben ihren Gemeinderat Heinz-Ludwig Nöllenburg als Kandidat für die Bürgermeisterwahl aufgestellt.

Nach grünem Verständnis sollten sich die Wähler zumindest zwischen zwei Kandidaten entscheiden können.

Die Zeit der Schwimmbad- und Strassenneubauten; der Erschließung neuer Baugebiete ist vorbei.

In der Gemeindepolitik müssen dementsprechend andere Schwerpunkte gesetzt und Investitionen verlagert werden.

Gefragt sind neue politische Ideen und Lösungen für alle Probleme, die in irgendeiner Art und Weise unsere Umwelt belasten.

Diese veränderte Situation stellt den Bürgermeister vor neue Aufgaben. Die Wiesenbacher Bürger haben jetzt die Wahl.

Jürgen Schubert

INTERVIEW

Gespräch des GRÜNEN BOTEN mit H.L.Nöllenburg

GRÜNER BOTE: Ludwig, warum kandidierst Du eigentlich für die Grünen zur Bürgermeisterwahl in Wiesenbach?

NÖLLENBURG: Wahlen mit nur einem Kandidaten finde ich nicht gut, und: in wichtigen Bereichen haben die GRÜNEN andere und weitergehende Vorstellungen als der Bürgermeister Kaiser.

Wir nörgeln aber nicht herum. Wir haben eigene, konkrete Vorschläge erarbeitet und veröffentlicht, und wir sind bereit, politische Verantwortung zu übernehmen, wenn sie uns übertragen wird.

GRÜNER BOTE: Um welche Vorschläge handelt es sich da?

NÖLLENBURG: Schwerpunkte der Gemeindepolitik müssen in Zukunft sein: der Müll, die Verkehrsberuhigung, die Bus- und Bahnverbindungen und der Naturschutz. Die GRÜNEN in Wiesenbach

Aus dem Inhalt:

- * BÜRGERMEISTERWAHL
- * VOLKSZÄHLUNG
- * RATHAUSPLATZGESTALTUNG

haben ein Müll-Konzept erarbeitet und ein Konzept zur Verkehrsberuhigung. Zu den Nahverkehrsverbindungen und zum Naturschutz haben wir klare Vorstellungen geäußert.

GRÜNER BOTE: Kannst Du da deutlicher werden?

NÖLLENBURG: Selbstverständlich. Kernpunkt unseres Müll-Konzepts ist die Müllvermeidung. Der kompostierbare Abfall muß noch aus der "Grauen Tonne" heraus. Müllvermeiden muß für die Bürgerinnen und Bürger auch finanziell lohnend sein.

Wir wollen Verkehrsberuhigung im ganzen Ort. Mindestens das ganze Wohngebiet am Berg und die Vorstadt sollen dabei zu 30 km-Zonen werden, mit den entsprechenden Umbaumaßnahmen.

Wir geben dem öffentlichen Personennahverkehr den Vorrang vor dem eigenen PKW. Wir sind für den geplanten Taktverkehr auf der Schiene zwischen Sinsheim und Heidelberg. Die Busverbindungen müssen entsprechend verbessert werden. Wir sind für das Ruftaxi.

Der Naturschutz darf nicht länger als eine Art Kosmetik betrachtet werden. Auf Grundlage der bald fertiggestellten Biotop-Kartierung müssen wir versuchen, mit vereinten Kräften die Schäden wiedergutzumachen. Dazu werden öffentliche Investitionen in erheblichem Umfang erforderlich sein.

^{M I 7}
GRÜNER BOTE: Trotz der Kritik, die Du hier an der bisherigen Gemeindepolitik übst, hast Du als Gemeinderat vor ein paar Wochen dem Haushalt 87 zugestimmt. Ist das nicht ein Widerspruch?

NÖLLENBURG: Nein, das denke ich nicht. Auch wenn meine weitergehenden Vorschläge zur Verkehrsberuhigung z.B. nicht berücksichtigt worden sind: die geplanten Maßnahmen zur Verengung der Hauptstraße sind mir lieber als gar keine. Und: Neues Spiel - neues Glück im nächsten Haushaltsjahr.

Einen Einzelposten habe ich allerdings ausdrücklich abgelehnt: die Ausgaben der Gemeinde für die Volkszählung.

Die Grünen sagen: "Nur Schafe lassen sich zählen", und sind für den Boykott der Volkszählung..

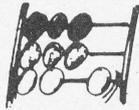
NÖLLENBURG: Ich bin gegen die zunehmende Datensammelei des Staates, weil ich keinen "Grosen Bruder" will. Deshalb lehne ich auch die Volkszählung ab.

GRÜNER BOTE: Viele Eltern beklagen sich derzeit über fehlende Kindergartenplätze in Wiesenbach. Willst Du da etwas tun?

NÖLLENBURG: Ja. Jedes dreijährige Wiesenbacher Kind soll einen Kindergartenplatz in Wiesenbach haben. Da ist die Gemeinde gefordert, umgehend für die fehlenden Plätze zu sorgen. Notfalls muß vorübergehend eine Baracke aufgestellt werden.

... weiter Seite 5 ...

Volkszählung



10 Minuten, die Sie noch bereuen werden.

Die Grünen im Bundestag haben zum Boykott der Volkszählung aufgerufen. Warum tun sie das? Etwa, um andere Leute "ins Unglück zu stürzen", wie CSU-MdB Fellner vermutet hat, oder einfach, weil sie Spaß haben, sich über Gesetze hinwegzusetzen?

Nun, ganz so einfach, wie sich das einfältige Gemüter vorstellen, haben es sich die Grünen nun doch nicht gemacht.

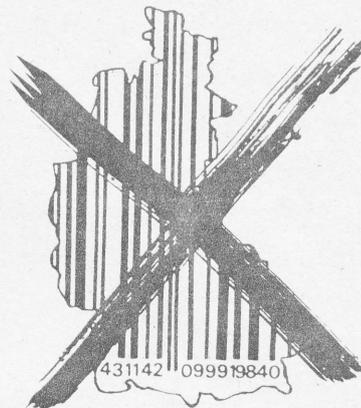
Es sind vielmehr verfassungsrechtliche Bedenken, vor allem die Gefährdung des Grundrechtes auf informationelle Selbstbestimmung, welche gegen eine Volksumfrage sprechen.

Wozu brauchen wir überhaupt eine Volkszählung? Angeblich, um die Zukunft besser planen zu können, z.B. beim Wohnungs- und Straßenbau.

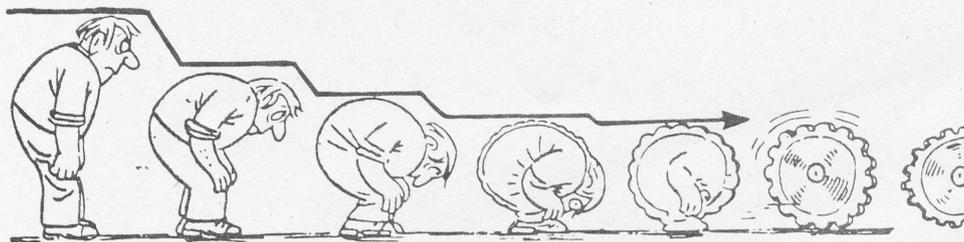
Muß man aber eine bundesweite Volkszählung durchführen, um festzustellen, daß der Wiesenbacher Kindergarten die Nachfrage nach Kindergartenplätzen nicht ausreichend befriedigen kann?

Weshalb konnten Arbeitslosigkeit, sterile Innenstädte, Umweltschäden und Neue Heimat - Skandal nicht vermieden werden, schließlich lagen doch Daten der letzten Volkszählung vor? Oder waren diese schon nach kurzer Zeit nicht mehr auswertbar?

Wenn die Ergebnisse der Volkszählung schließlich in ein bis zwei

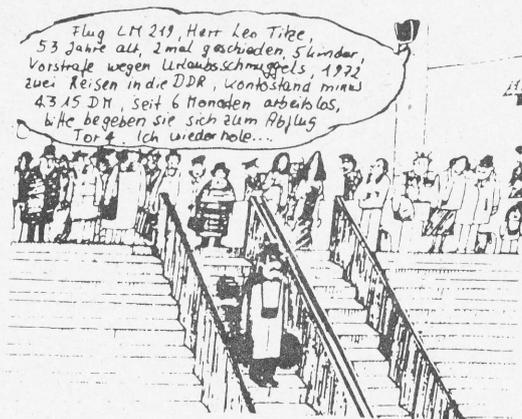
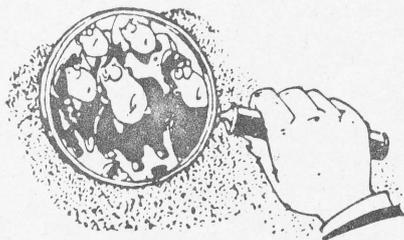


Jahren vorliegen sollten, werden wieder mindestens 20 % der Daten falsch sein - und mit jedem Jahr wächst die Fehlerquote, so daß es reiner Unsinn wäre, solche Daten noch zu verwerten. Für einen solchen Mist zahlen wir alle mehr als 1 000 000 000 Deutsche Mark.



In Gemeinden unter dreitausend Einwohnern soll in der Regel keine Zählstelle eingerichtet werden. Wiesenbach gehört zu den "Ausnahmen", die in Baden-Württemberg so zahlreich sind, daß sie zur Regel werden. Ist es denn zu erwarten, daß die eingesetzten Zähler alles wieder vergessen, wenn sie beim Ausfüllen des Fragebogens behilflich waren? Die "Verfassungsmäßigkeit der Volkszählung steht sehr in Zweifel", so erklärte gerade der Hamburger Informatikprofessor Klaus Brunnstein (FDP). Er begründet dies damit, daß die Daten sehr leicht auf die einzelnen Personen zurückbezogen werden können. Zwar sind Namen und Anschrift getrennt und trotzdem ist es leicht, die Blockadresse (die Bögen werden nach Haushalten zwischen Straßenecken zusammengefaßt) herauszufinden und damit den Namen. In meinem Fall genügen 2 Angaben: in dem Ort wo ich arbeite, gibt es keinen Wiesenbacher, der den selben Beruf hat wie ich.

Aber die Daten sind doch sicher, werden manche sagen, Zählstelle und Einwohnermeldeamt sind streng getrennt.



Aber wie oft haben wir schon erfahren müssen, daß letzte Sicherheit nicht zu garantieren ist. Wie oft schon wurden Datensysteme von Banken, ja sogar der Bundespost oder der Bundescomputer der CDU "geknackt"? Sobald die Daten in der Maschine sind, ist mißbräuchlicher Zugriff nicht mehr auszuschließen.

Die Gefahr des "Überwachungsstaates" liegt doch in der denkbaren Vernetzung aller möglichen Datensysteme, von KFZ-Zeichen über Kundenkarteien bis zum Fahndungscomputer - am Ende steht der "gläserne" Mensch.

Die Volkszählung ergibt im Ende einen milliarden-teuren Datenmüllberg.

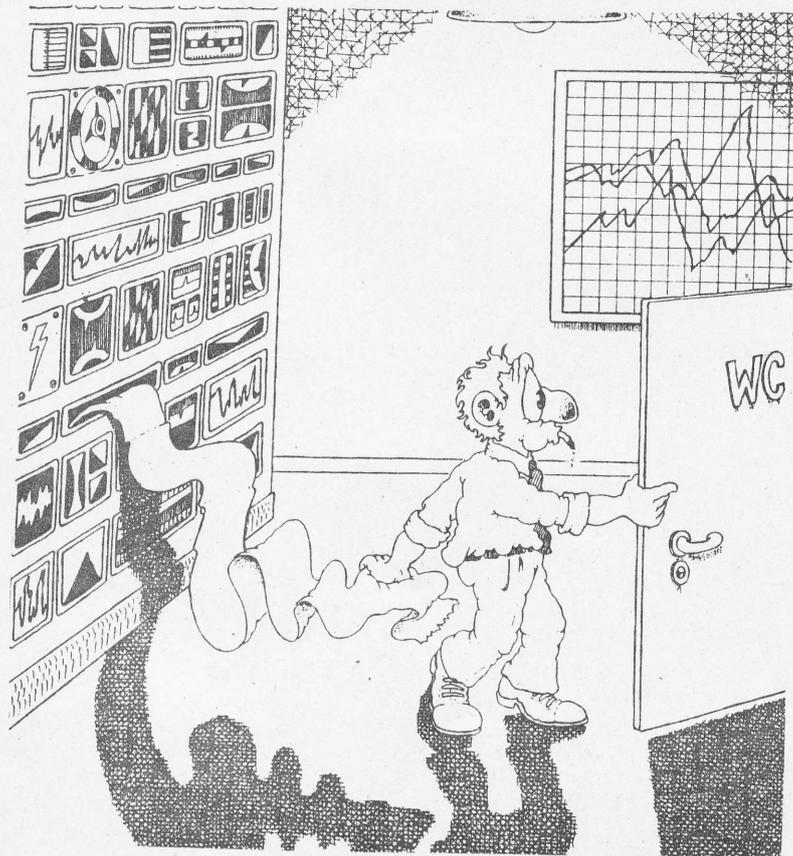
Einziger Nutzen für den Staat: eine Datei der Boykotteure, die man computergestützt mit Strafgehdern verfolgen kann.

In Zeiten Wilhelm Tells hatte es der Staat leichter, seine unbotmäßigen Bürger herauszusondern: damals genügte die kostenlose Verbeugung vor Geßlers Hut.

P.K.

GRÜNER BOTE: Ludwig, Du warst
Wiss. Angestellter an der Uni
Bonn und bist jetzt Hausmann.
Traust Du Dir überhaupt zu als
Bürgermeister zu arbeiten?

NÖLLENBURG: Das traue ich mir
zu. Sonst würde ich nicht kan-
didieren. Ich habe keine Ver-
waltungslaufbahn hinter mir,
das stimmt. Aber die Probleme,
die sich heute den Gemeinden
stellen, lassen sich auch nicht
verwalten. Politik ist heute er-
forderlich, ein neues politi-
sches Gesamtkonzept, neue Ideen
und Mut zu ihrer Verwirklichung.
Und da traue ich mir in der Tat
was zu, nicht zuletzt in Zusam-
menarbeit mit den erfahrenen
Verwaltungsleuten im Wiesenbacher
Rathaus.



GEDANKEN ZUR

Rathausplatz

GESTALTUNG

Tagtäglich führt mich mein Weg
über die große, freie Fläche vor
unserem schönen Rathaus, die man
in ihrer Häßlichkeit und Unstrukt-
turiertheit ja nun wirklich kaum
als "Platz" bezeichnen kann: Autos
stehen chaotisch irgendwo darauf
herum, für Kinder ist es ein Rät-
sel, wo und wie sie sicher vor
rangierenden Fahrzeugen zum Gehweg
auf der Hauptstraße gelangen könn-
en, die alte Festhalle zerfällt,
wenn nicht bald etwas getan wird.

Dieser Probleme bewußt hat nun
vor einiger Zeit der Gemeinderat
drei Architekturbüros beauftragt,
Vorschläge zur Neugestaltung und
Umnutzung dieses Platzes und der
Halle zu unterbreiten. Diese
Arbeiten liegen jetzt vor und
sind für alle Bürger zugänglich
zur Zeit in der Wiesenbacher Fili-
ale der Volksbank Meckesheim aus-
gestellt.

Alle drei Vorschläge faszinieren,
zeigen sie doch auf, welch einen
schönen Dorfmittelpunkt wir hier
in absehbarer Zeit genießen kön-
nen: Er wird "grüner" sein als
bisher (mehr Rasenfläche, zusätz-
liche Bäume und Büsche) und durch
einen Brunnen aufgewertet, das
Rathaus wird optisch in den Mittel-
punkt gerückt, ein Café mit
Tischen im Freien wird uns locken,
die alte Festhalle und die bisheri-
gen Feuerwehrräume werden umge-
baut nicht nur schöner aussehen,

sondern auch zusätzlich zu ihren bisherigen Aufgaben noch Raum für einen Bürgersaal, einen Vereinsraum, einen Jugendraum und eventuell ähnliches bieten. Mir selbst gefällt am Vorschlag des Büros Willaredt und Sternemann, Daß hier die scheinbar unumgänglichen Parkplätze auf der westlichen Platzseite zusammengefaßt und nahezu versteckt hinter Büschen etwas tiefer als die Hauptstraße angelegt sind und so nicht den eigentlichen Platz vor dem Rathaus verunstalten. Auch die Zufahrt zur Rosenstraße ist auf diese Seite gedrängt, sodaß der Schul- und Kindergartenweg schnellstmöglich Abstand zu fahrenden und parkenden Fahrzeugen erreicht. Außerdem besteht so die Möglichkeit, die alljährliche Kerwe "im Dorf zu lassen" und damit den neugeschaffenen Dorfmittelpunkt nicht gleich einer seiner Mittelpunktfunktionen zu berauben.

Folgende Gedanken vermisse ich jedoch vorläufig noch: Der Umbau der Halle sollte auch Vorbildcharakter für ökologisch sinnvolles Bauen haben, d.h. daß z.B. auch in Zeiten relativ niedriger Ölpreise Solarzellen die sonstige Heizung ergänzen, daß Schwefelarmes Heizöl verwendet wird, daß die Außenwände durch Kletter- und Rankpflanzen begrünt werden, daß außen und innen Baumaterialien zum Einsatz kommen, die die Umwelt schonen und dem Raumklima zuträglich sind.

I. Suske

M I T F A H R B Ö R S E

Biete Mitfahrgelegenheit:
von Wiesenbach nach HD gegen 8.00
über Bammental, Gaiberg, Leimen
nach HD-Kirchheim, zurück gegen
13.00
Bitte Mitteilung an 47522

~
Suche Mitfahrgelegenheit:
von Wiesenbach nach HD um 8.00
zurück ab HD nach Wiesenbach
um 12.30 Uhr
bitte Mitteilung an 47522

Biete Mitfahrgelegenheit:
von Wiesenbach nach HD um 7.00
zurück ab HD nach Wiesenbach
um 16.00 - max. 16.45
bitte Mitteilung an 47522

IMPRESSUM

DER GRÜNE BOTE NR. 1/87
Zeitung der "Grünen", Wiesenbach
V.i.S.d.P. Jürgen Schubert
Goethestr. 8 / 6901 Wiesenbach
Auflage : 850
Die Meinung der Autoren stellt
nicht in jedem Falle die Auf-
fassung der Redaktion dar.